

QUARTALSBERICHT

Projektland: Serbien und Montenegro

Quartal/Jahr: II/2012

SCHLAGZEILEN

1. **Nikolić und seine Fortschrittlichen gewinnen Wahlen**
2. **Regierungsbildung steht weiterhin an**
3. **Jeremić zum Präsidenten der UN-Vollversammlung gewählt**
4. **EU beschließt Beitrittsverhandlungen mit Montenegro**

Nikolić und seine Fortschrittlichen gewinnen Wahlen

In Serbien wurden am 06. Mai 2012 Präsidentschafts- und Parlamentswahlen abgehalten, die parallel mit Regional- und Lokalwahlen stattfanden.

Erstmals seit Jahrzehnten war der Wahlkampf nicht vom Balkan-Konflikt bestimmt. Im Gegensatz zu den bisherigen zentralen politischen Kernpunkten in Serbien wurde weder die EU-Integration Serbiens noch Kosovo thematisiert. Die Hauptthemen des Wahlkampfes waren vielmehr wirtschaftlich ausgerichtet und von Problemen wie Arbeitslosigkeit und Korruption dominiert, wobei die Wahlversprechen der einzelnen Parteien kaum voneinander zu unterscheiden waren.

Die Wahlbeteiligung bei den Parlamentswahlen und der ersten Runde der Präsidentschaftswahlen belief sich auf 57,94% der Wahlberechtigten.

Neben diesen, für die Fortsetzung der EU-Integration Serbiens ausschlaggebenden Wahlen, wurden auch Kommunalwahlen in Serbien sowie Provinzwahlen in der nordserbischen Provinz Vojvodina durchgeführt.

Im Kosovo konnte die serbische Minderheit mit Unterstützung der OSZE und unter Aufsicht der EU-Rechtsstaatmission EULEX und der NATO-Schutztruppe KFOR ebenfalls an den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen teilnehmen. Das Wahlmaterial wurde nach Schließung der Wahllokale nach Serbien transportiert und in den Städten Vranje und Leskovac ausgewertet. Seitens der Republik Serbien wurden im Kosovo keine Kommunalwahlen organisiert.

Bei der zeitgleich mit der ersten Runde der Präsidentschaftswahl abgehaltenen Parlamentswahl wurde die Serbischen Fortschrittliche Partei (SNS) von Tomislav

Nikolić stärkste Kraft, vor der bisherigen Regierungskoalition unter Führung der Demokratischen Partei (DS) von Boris Tadić.

Die Wahlergebnisse aller bei den Parlamentswahlen angetretenen Bündnisse und Parteien gestalteten sich folgenderweise:

1. Wahlbündnis „Bewegen wir Serbien – Tomislav Nikolić“

24,01% 73 Mandate

Parteien:

- Serbische Fortschrittliche Partei (SNS)
- Neues Serbien
- Bewegung Kraft Serbiens – Brüder Karić
- Bosniakische Volkspartei
- Bewegung der Sozialisten
- Koalition der Flüchtlingsvereine in Serbien
- Volksbauernpartei
- Partei der Roma
- Demokratische Partei der Mazedonier
- Bewegung für wirtschaftliche Erneuerung
- Assoziation der KMU Serbiens

2. Wahlbündnis „Wahl für ein besseres Leben – Boris Tadić“

22,07% 67 Mandate

Parteien:

- Demokratische Partei (DS)
- Sozialdemokratische Partei Serbiens
- Liga der Sozialdemokraten Vojvodinas
- Demochristliche Partei Serbiens
- Die Grünen Serbiens
- Demokratische Union der Kroaten
- Ursprüngliche Serbische Erneuerungsbewegung

3. Wahlbündnis „Ivica Dačić – SPS, PUPS, JS“

14,54% 44 Mandate

Parteien:

- Sozialistische Partei Serbiens (SPS)
- Partei der Vereinten Rentner Serbiens (PUPS)
- Einheitliches Serbien (JS)

4. Demokratische Partei Serbiens (DSS) – Vojislav Koštunica

7,00% 21 Mandate

Die DSS trat selbstständig bei den Wahlen an.

5. Wahlbündnis „Čedomir Jovanović – Umschwung“

6,53% 20 Mandate

Parteien:

- Liberal-demokratische Partei (LDP)
- Serbische Erneuerungsbewegung (SPO)
- Reiches Serbien
- Sozialdemokratische Union (SDU)

6. Wahlbündnis „Vereinigte Regionen Serbiens (URS) – Mladjan Dinkić“	5,51%	16 Mandate
Parteien:		
Expertenpartei G17Plus		
Gemeinsam für Šumadija		
Volkspartei		
Koalition für Pirot		
Bewegung Leben für Krajina		
7. Union der Vojvodina Ungarn – Ištvan Pastor	1,77%	5 Mandate
8. Partei der Demokratischen Aktion des Sandzack – Dr. Sulejman Ugljanin	0,72%	2 Mandate
9. Wahlbündnis der Minderheitenparteien „Alles Zusammen – BDZ, GSM, DZVM, Slowakische Partei – Emir Elfić“	0,64%	1 Mandat
10. Bürgerverein der Minderheiten „Keine der angebotenen Antworten“	0,59%	1 Mandat

Folgende bei den Wahlen angetretene Parteien bzw. Wahllisten schafften die 5% Zensushürde bzw. bei Minderheitenparteien den sog. natürlichen Zensus von 10.000 Stimmen für den Sprung in das 250-Sitze Parlament Serbiens nicht:

Serbische Radikale Partei (SRS) – Dr. Vojislav Šešelj

Die ultra-nationalistisch und EU-feindlich ausgerichtete Partei des vor dem Haager UN-Tribunal wegen Kriegsverbrechen angeklagten Šešelj war seit 2000 stetig die stärkste Oppositionspartei mit zuletzt 78 Mandaten.

Pforte für das Leben Serbiens

Eine kurz vor den Wahlen als Partei registrierte ultra-nationalistische und radikale Organisation, deren Mitglieder bereits jahrelang in der Öffentlichkeit als Hooligans und Randalierer wegen gewalttätigen Ausschreitungen bei Kundgebungen oder Sportveranstaltungen bekannt sind.

Kommunistische Partei Josip Broz

Josip Broz ist der Enkel des ehemaligen lebenslangen Präsidenten der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien Josip Broz Tito.

Bewegung der Arbeiter und Bauer

Sozialdemokratischer Verein (SDS) – Nebojša Leković

Koalition der Albaner des Preševo-Tals

Montenegrinische Partei – Nenad Stevović

Die erste Runde der Präsidentschaftswahlen gewann unter zwölf Kandidaten der bisherige Präsident Serbiens, Boris Tadić, mit 25,33% der Stimmen, d.h., und nur mit einem knappen Vorsprung vor Tomislav Nikolić mit 24,99%.

Bei der Stichwahl am 20. Mai 2012 ging unerwartet Nikolić mit 49,54% der Stimmen als Sieger hervor. Tadić musste mit 47,31% eine bittere Niederlage hinnehmen. Die

Wahlbeteiligung lag mit 46,28% auf einem Rekordtief im Gegensatz zu der äußerst hohen Anzahl ungültiger Stimmzettel von 3,15%.

Der Ausgang der Präsidentschaftswahl wurde in der serbischen Öffentlichkeit sowie der internationalen Gemeinschaft als Überraschung gesehen, insbesondere im Hinblick auf die Wahlprognosen, die unisono den Sieg des bisherigen Präsidenten Tadić prophezeit hatten, vor allem nachdem Tadić im ersten Wahlgang seinem Kontrahenten überlegen war.

Meinungsforschern zufolge wurde der „von der Arroganz der Macht“ verblendete Tadić wegen der äußerst schlechten Wirtschafts- und Soziallage im Land von den Wählern abgestraft, insbesondere nachdem er in seiner Amtszeit die Bedeutung des Präsidenten deutlich aufgewertet hatte und allgegenwärtig war, obwohl das Staatsoberhaupt in Serbien laut Gesetz nur eine repräsentative Funktion hat.

Der Sieg des „ehemaligen Nationalisten und neugeborenen Pro-Europäers“ Nikolić – so die Zeitungskommentare – eröffnet die Frage nach der Bildung der neuen Regierung Serbiens. Gemäß der Verfassung der Republik Serbien verleiht der Präsident das Mandat zur Regierungsbildung der Partei, die als erste eine parlamentarische Mehrheit zustande bringt.

Präsident Nikolić wurde am 31. Mai 2012 vor dem am gleichen Tag neu konstituierten Parlament Serbiens vereidigt. Die feierliche Amtseinführung fand am 11. Juni 2012 statt.

Regierungsbildung steht weiterhin an

Aufgrund der Wahlergebnisse steht fest, dass für eine stabile Mehrheit im serbischen Parlament die Bildung einer Regierungskoalition notwendig ist.

Nachdem bei den Parlamentswahlen die SNS des neuen Präsidenten zwar die zahlreichsten Mandate errungen hat, jedoch über das geringere Koalitionspotential im Vergleich zur Demokratischen Partei (DS) des bisherigen Präsidenten Tadić, die auf Platz zwei landete, verfügt, stehen die Karten für unterschiedlichste Kombinationen zur Bildung einer Regierungskoalition völlig offen. Eine große Koalition haben sowohl Tadić als auch Nikolić von vornherein kategorisch ausgeschlossen.

Als größter Sieger der Wahlen in Serbien wird Ivica Dačić mit seinem Wahlbündnis gesehen, denn mit seiner erneuten Rolle als Königsmacher ist klar, dass weder die „Demokraten“ noch die „Fortschrittlichen“ ohne das Bündnis SPS-PUPS-JS eine Mehrheit erreichen können. Dačić erklärte sich auch sofort für Verhandlungen mit beiden Seiten bereit, erhob jedoch Anspruch auf den Premierministerposten.

Nachdem die DS jedoch ihren Parteichef Tadić zum Regierungsmandatar kürte, obwohl er unmittelbar nach seiner Niederlage dezidiert die Möglichkeit, den Premierministerposten zu übernehmen, ausgeschlossen hatte, erteilte Dačić als Zünglein an der Waage seinen bisherigen Koalitionspartnern eine Abfuhr, wechselte die Seiten und willigte in eine Koalition mit der SNS ein, weil sie ihm das Amt des Ministerpräsidenten anbot.

Am 28. Juni 2012 erklärte Dačić, nachdem er fast zwei Monate die DS mit Koalitionsgesprächen an der Nase herumgeführt hatte, mit der Serbischen Fortschrittlichen Partei (SNS) und den Vereinigten Regionen Serbiens (URS) eine

Parlamentsmehrheit zu haben und bekam vom Staatspräsidenten Nikolić den Auftrag zur Regierungsbildung. Seitdem wird in den Medien über die Ressortverteilung in der Regierung spekuliert. Auch bei der neuen Partei-Kombinatorik kann mit kompliziert und langwierig gestalteten Koalitionsverhandlungen gerechnet werden. Eine konkrete Aufstellung der zukünftigen serbischen Regierung ist noch nicht abzusehen.

Die neue Regierung muss spätestens bis zum 05. September 2012 konstituiert werden, andernfalls werden erneute Parlamentswahlen ausgeschrieben.

Jeremić zum Präsidenten der UN-Vollversammlung gewählt

Der Außenminister der bisherigen serbischen Regierung, Vuk Jeremić, wurde am 08. Juni 2012 zum neuen Präsidenten der Vollversammlung der Vereinten Nationen gewählt. Nachdem er völlig überraschend erst im Januar dieses Jahres für den Posten kandidiert hatte, setzte er sich in der Abstimmung gegen den noch vor acht Jahren nominierten UN-Botschafter Litauens Cekuolis durch.

Jeremić wird das Amt im September mit der jährlichen Generaldebatte übernehmen und ein Jahr die Kammer der 193 Mitgliedstaaten leiten.

EU beschließt Beitrittsverhandlungen mit Montenegro

Die Europäische Union hat beim EU-Gipfel am 29. Juni 2012 grünes Licht für die Aufnahme konkreter Beitrittsverhandlungen mit Montenegro gegeben. Der EU-Ministerrat erklärte, dass Montenegro den notwendigen Grad an Übereinstimmung mit den Kriterien für die EU-Mitgliedschaft erreicht habe, um die Verhandlungen starten zu können. Anders als bisher sollen die heiklen Bereiche Justiz und Grundrechte bereits zu Beginn der Gespräche in Angriff genommen werden.

Montenegro wurde vom EU-Rat aufgerufen, die zuletzt von der EU-Kommission identifizierten Mängel, vor allem zur Unabhängigkeit der Justiz, der Bekämpfung von Korruption und organisierter Kriminalität anzugehen.

Vidica Drakulić

Die Autorin ist Projektassistentin der Hanns-Seidel-Stiftung in Belgrad, Projekt Serbien und Montenegro

IMPRESSUM

Erstellt: 10.07.2012

Herausgeber: Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Copyright 2011

Lazarettstr. 33, 80636 München

Vorsitzender: Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair, Staatsminister a.D., Senator E.h.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Peter Witterauf

Verantwortlich: Christian J. Hegemer, Leiter des Instituts für Internationale Zusammenarbeit

Tel. +49 (0)89 1258-0 | Fax -359

E-Mail: iz@hss.de | www.hss.de